

Tanz '90: Auftakt der Gegensätze

Peter Schaufuss mit „La Sylphide“, Mark Morris mit seiner Brüsseler Kompanie

Wien – In der Staatsoper feierte man Peter Schaufuss, im Messepalast jubelte man Mark Morris zu. Die Gegensätze könnten kaum größer sein. Hier die Begegnung mit romantischer Tradition, im Messepalast hingegen fegen ein Meister des modernen Balletts und seine Brüsseler *Monnaie Dance Group* über die Bühne.

La Sylphide in Alexander Bournonvilles Version (1836, Musik: Herman von Løvenskjold), verknüpft die reale, bäuerliche Welt mit ihren charakteristischen Tänzen und Klängen mit der magischen Welt der Luftgeister. In der Partie des schottischen Bauernjungen James, der am Vorabend seiner Hochzeit durch

eine Sylphide (Brigitte Stadler) verzaubert wird, entwickelt sich die psychologische Seite, die Zerrissenheit zwischen Alltagswelt und Hingabe an ein Zauberreich, der Ruf des Unbewußten.

Hexe seit 35 Jahren

Eine Rolle, in der Schaufuss mit komplizierten Schrittkombinationen und beredter Gestik brilliert, als versonnener Träumer und verwirrter Bräutigam, der schließlich seine Braut (Sylvia Halwax) verläßt. Tragisches Ende: Mit dem vergifteten Schal der Hexe Madge tötet James die Sylphide.

Der Glanz des Abends fällt auf Schaufuss und Niels Bjorn Larsen, der seit 35 Jahren die

Hexe verkörpert. Vom Ensemble aber wünschte man sich mehr Spannung und Hingabe.

Getanzte Lebensfreude hingegen bei der *Monnaie Dance Company*: Salopp im rosaroten Pyjama interpretiert Morris in *Ten suggestions* Alexander Tscherepnins *Zehn Bagatellen*. Eigenwillig, präzise, spielerisch und komisch visualisiert er die musikalische Struktur, vertanzte er jeden Ton.

Die Verschmelzung von Tanz und Musik zeigt sich besonders in zwei Stücken zu Brahms' *Liebeslieder-Walzern*. In *New Love Song Waltzes*, 1983 entstanden, wirbeln fünf Frauen und fünf Männer, blauschwarz gekleidet vor strahlend blauem Hintergrund, in

den verschiedensten Richtungen über die Bühne, tanzen alleine, im Trio oder als Paare.

In den *Love Song Waltzes* (1989) überwiegt das Walzermotiv. Es tanzt die selbe Gruppe, nun in schwarz-roten Kostümen vor violetterem Hintergrund. Der ewige Walzer-Kreis zeigt sich in der räumlichen Gestaltung wie in den immer wiederkehrenden runden Bewegungen und Drehungen.

Die athletischen Tänzer erinnern an Paul Taylor, der Einfallsreichtum und Morris' Musikalität an George Balanchine, sein Witz an Merce Cunningham. Alle drei sind Morris' Vorbilder, er selbst ein würdiger Nachfahre solcher Tradition. *Ursula Kneiss*



Präzise Visualisierung musikalischer Strukturen: Mark Morris tanzt Alexander Tscherepnins „Bagatellen“ *Foto: Klinger*